

Auerthal-Beitung.

Tageblatt für die Stadt Aue und Umgebung.

Preis
Täglich Nachmittags, außer an Sonn- u. Feiertagen. — Preis pro Monat frei ins Haus 25 Pfg., abgeholt 20 Pfg. — Mit der Sonntagsbeilage: „Der Zeitpiegel“ 5 Pfg. mehr. — Bei der Post abgeholt 170 Vierteljahr 1 Mk. — Durch den Briefträger 1.40 Mark.

Billigste Tageszeitung im Erzgebirge.

Verantwortlicher Redakteur: **Ernst Junke**, Aue (Erzgebirg.)
Redaktion u. Expedition: **Aue**, Marktstraße.

Interesse
Alle einseitige Beilage 10 Pfg., alle sonstigen Beilagen die Kopie 25 Pfg., Restliche pro Seite 20 Pfg. Bei 4 wöchiger Abnahme 25% Rabatt. — Bei ganzjährigem Interesse u. mehrmaliger Aufnahme wird ein besonderer Rabatt gewährt. Alle Postämter und Bankstellen tragen die Nummer 125/126 an.

Nr. 24

Wittwoch, den 31. Januar 1900.

12. Jahrgang.

Aue. Das Wassergeld für das 4. Vierteljahr 1899 ist bis spätestens **den 5. Februar 1900**

an unsere Stadtkasse zu entrichten.

Nach Ablauf dieser Frist wird wegen der dann noch vorhandenen Reste das Zwangsverwaltungsverfahren eingeleitet werden.
Aue, den 29. Januar 1900.

Der Rat der Stadt.

Dr. Kreschmar, B. C.

Aue. Die Grundsteuer für den I. Termin 1900 ist fällig und spätestens **15. Februar d. J.**

an unsere Stadtsteuer-Einnahme abzuführen.

Nach Ablauf dieser Frist erfolgt Mahnung bez. Zwangsverwaltungsverfahren auf Kosten der Säumigen.
Aue, den 29. Januar 1900.

Der Rat der Stadt.

Dr. Kreschmar, Sch.

Aus der politischen Welt.

Deutschland.

* Stockholm, 28. Januar. In der Zweiten Kammer brachte gestern der Reichstagsabgeordnete S. J. Gadlin einen Gesetzentwurf ein, nach welchem die Regierung ersucht werden soll, Verhandlungen einzuleiten betr. die Ueberlassung desjenigen Gebietes in Deutschland an Mecklenburg-Schwerin, das 1803 von Schweden an Mecklenburg-Schwerin auf 100 Jahre verpfändet wurde. Ein solches Uebereinkommen solle in Kraft treten, sobald ein Uebereinkommen zwischen Dänemark und Deutschland betr. die Abtretung Norddithlewis an Dänemark abgeschlossen sei. Es ist die mecklenburgische Herrschaft Wismar nebst Stadt gemeint.

Ausland.

* Paris, 29. Jan. Im ganzen waren 99 Wahlen vorzunehmen. Das Endergebnis der gestrigen Wahl ist: 48 Republikaner wieder- und 15 neugewählt; 1 liberaler Republikaner wieder- und 5 neugewählt; 6 Radikale wieder- und 10 neugewählt; 5 sozialistische Radikale wieder- und 2 republikanische Sozialisten neugewählt; 3 Nationalisten gewählt und 4 Konservative wiedergewählt.

Der Krieg in Südafrika.

* In London wie in ganz England herrscht über das Unglück der englischen Waffen tiefe Niedergeschlagenheit. Man beginnt zu fürchten, daß ganz Natal für England verloren sei.

* Mit der Vereitelung der Entsetzungsbullens dürfte auch das Schicksal von Ladysmith entschieden sein.

* In Lorenzo Marquez verlautet, daß Maseling am 28. Januar entsetzt worden sei.

* Nach einer Burenmeldung betrug die englische Streitmacht, die den Weg nach Ladysmith erzwingen wollte, 40 000 Mann. Dies deutet darauf hin, daß die 1. und 7. englische Division, deren Landung in Durban geheim gehalten worden war, tatsächlich bereits zu den Truppen an Tugela gestochen ist.

* Nach Burenmeldungen, die man für zuverlässig halten darf, haben die Engländer 1500 Tote auf dem Schlachtfeld am Spionkop gelassen. Buller soll vor einem Fieberanfall betroffen worden, aber bereits wieder hergestellt sein.

* London, 28. Jan. General Buller telegraphiert aus Spearman's Camp vom 27. d. Mts.: Nachdem die Truppen Warrens den Spionkop aufgegeben, hielt ich einen zweiten Angriff für unnützlich; denn der rechte Flügel der Buren ist zu stark, als daß ich den Durchbruch erzwingen könnte. Deshalb beschloß ich, die Truppen nach dem Gebiet südlich des Tugela zurückzugeben; und heute (27. Januar) früh 8 Uhr hatte Warren seine Truppen südlich des Flusses konzentriert, ohne einen Mann verloren zu haben.

Vermischtes.

Deutschland.

§ Die Beisetzung der Leiche der Herzogin Friedrich von Schleswig-Holstein fand gestern Nachmittag in

Primmtenau in Gegenwart des Kaiserpaars und vieler anderer Fürstlichkeiten statt.

§ Primmtenau, 28. Januar. Heute Nachmittag fand im Schlosse Familienfest statt. Die Mehrzahl der erschienenen Fürstlichkeiten trat nach Beendigung des Teatervorleses die Rückreise an. Der Kaiser und die Kaiserin gedenken über Nacht hier zu bleiben.

§ Ein Erdbeben wurde in der Nacht zum Sonnabend in Hedingen (Hohenzollern) verspürt. Der Stoß ging von Süd nach Nord unter donnerähnlichem Krachen.

§ Durchgebrannt mit Hinterlassung großer Schulden ist aus Offenach der Kaufmann Piegam. Durch Gefälligkeitsaccepte verlieren eine Reihe Personen etwa 80 000 Mark.

§ Bei der Wahl eines Landtagsabgeordneten in Zeulenroda (Ostth.) wurde Radikaler-Peuter gewählt, der der erste Sozialdemokrat im Landtag des Fürstentums Reuß d. A. sein wird.

§ Der in Hannover zu sieben Jahren Zuchthaus verurteilte Einbrecher Lithograph Katselky entspringt auf dem Bahnhofs zu Biebrich dem Transporteur. Der Verbrecher sollte vor der dortigen Strafkammer wegen eines dort verübten Einbruchs abgeurteilt werden. Katselky entkam.

Ausland.

§ Der Vermittlungsversuch der Ebnighausener in Madno, Prag und Bilsen ist gescheitert. In Bilsen wärten nicht Vertreter der Arbeiter, aber nicht jene der Werkbesitzer erschienen. Letztere erklärten schriftlich mit den Arbeitern, die als Auskäufer des Bodens des Bergwerks verfahren hätten, nicht verhandeln zu wollen.

§ Im größten Teile des Auskäufergebietes hat sich die Lage nicht erheblich verändert; im einzelnen Be-

Gut Stillhorn.

Roman von Max v. Rosenfeld. 14

Später wollten die Leute beobachtet haben, daß Mila nach jenem Unglücksfall Wallram nur mit Blicken der Furcht und der Abneigung begegnet war, die sich erst allmählig wieder verloren.

„Ich werde es einst noch an den Tag bringen, wer meinen Karl ermordete,“ sagte sie, „das ist des Jweds und das Ziel meines Lebens.“

„Ein armseliges Ziel, meine Tochter,“ erwiderte der Vater, „das du anderen überlassen solltest.“

„Ich werde immer nur den Gedanken vor Augen haben, den Mörder zu entdecken.“

„Du fragst mich eines Tages, ob ich Karl getötet hätte. Erinnerst Du dich dessen noch, Mila?“ rief Wallram trübe.

„Ach, jener Tag ist mir wie ein grausamer Traum,“ antwortete die junge Frau.

„Jetzt aber, Mila, bist Du nicht mehr dieser Meinung, an der so viele andere noch festhalten mögen?“

„Aber, Ernst?“

„Leute, die mich nicht so genau kennen, wie Du.“

Mila legte ihre Hand in die seinige und blickte fest in das sonnengebräunte Gesicht des Mannes, den sie von ihrer Kindheit an gekannt und immer ein wenig gesüßelt hatte, und die Augen, die den ihrigen begegneten, waren klar und unerschrocken.

„O nein, Ernst, Du wollest meinem Karl niemals etwas zu Leide getan haben,“ sagte sie.

„Ich danke Dir, Mila!“ rief Wallram, erleichtert aufatmend. „Ich danke Dir. Was andere von mir denken, ist mir gleichgültig.“

„Wozu über diese Dinge sprechen?“ sagte Zaver.

„Es wäre mir zuweilen angenehm, darüber reden und sagen zu können, daß ich mich nicht fürchte, ihnen zu gedenken, und den Kummer über das mir zugefügte Leid auszusprechen,“ entgegnete Mila.

„Gott hat es also gewollt, meine Tochter,“ beschloß-

te sie der Vater, „und Du lehntest Dich gegen ihn auf, wenn Du das Schicksal beständig anklagst.“

„Ja, ich möchte mich aufheben, so oft ich des Verfalls meines und meines grausamen Verlustes gedenke,“ rief Mila mit einem trostigen Nicken ihrer bleichen Augen.

„Du warst kein gehorames Kind, Mila,“ intonete Zaver, „und die bittere Enttäuschung Deines Vaters.“

„Gang, Alfred, keine Vorwürfe,“ unterbrach ihn Wallram, „Mila hat an ihrem Grant so schwer zu tragen, daß Du sie billigerweise schonen solltest.“

„Ach, Ernst, glaubst Du, daß Papas Worte meine Betrübnis zu schenken vermögen?“ seufzte Mila, und die beiden Männer sahen einander an, als ob sie jetzt erst begriffen hätten, daß Mila Gounod sich nie wieder von der Gemütserschütterung erholen würde, unter der sie zusammengebrochen war.

Sie blieb immer, ernst und nachdenklich, that aber stets, was man von ihr verlangte. Den Gottesdienst begleitete sie wie vorhin auf der Orgel der kleinen Kirche, doch hörte niemand sie wieder, singen, auch hatte sie die Gewohnheit angewonnen, ihren Blick an der Stelle hängen zu lassen, an welcher sie ihren Gatten zuerst als Leiche liegen sah. Was sollte aus Mila Gounod werden, wenn Monate und Jahre hingen? Das war eine der Fragen, mit welchen Dalton sich beschäftigte. Warde die Zeit sich auch bei ihr als der schreibenden Zeit bewahren und den bleichen Wangen ein Lächeln und die rosige Farbe zurückgeben, oder würde sie hinwelken wie eine Blume und dem Gatten bald ins Grab folgen?

Von den Einzelheiten ihrer Betrau wurde wenig bekannt. Ihre Liebesgeschichte war einfach gegenuß. Mila und Karl, beide noch so jung, hatten vorzeitig, aber doch so gehandelt, wie es ihnen zur Sicherung ihres Glückes am vernünftigsten schien und ihnen den Mut einflößte, jeden Widerstand zu brechen, der ihre Trennung herbeiführen sollte. Der Roman zweier Seelen, die in Liebe für einander erglühten und voll Zuversicht in der Stärke ihrer Liebe waren, ohne sich noch des eigenen Befens be-

wußt zu sein, ohne Kenntnis von einander, hatte wie Wall-

ram gehandelt war zu denken, bis er ein trübseliges Ende gefunden hatte, denn Karl nicht aus dem Leben geschieden wäre. Mila dagegen, die nur durch den Abbruch ihrer Tra-

nen zu sehen vermochte, schloß an eine verhoffte Wende, schloß auf das Gute ihres Gatten, wenn dieser ihr erhalten geblieben wäre. Immer harrte sie das letzte Bild von ihm vor Augen, das ihr wie ein Heiligthum vorkam.

Wie hoffnungslos hatten sie sich in der denkwürdigen Nacht von den kleinen Unannehmlichkeiten, welche die Wahrheit der Enthüllung ihnen bringen mußte, wie dankbar von dem Wallram und ihrem Verbrechen unterhalten; erwiderte für sie zu thun und zu lassen sie und ihres Vaters Jörn zu retten und ihnen immer ein Freund zu sein, und endlich hatten sie in ihrem Verheißener ihren Wahnwitz gehn, bergewesen. Baldig löschte sie den Versicherungen Karls, daß alle Schwierigkeiten jetzt beseitigt und nur noch Ungewissheit und einige weitere Worte zu erdulden wären, um zu einer schönen, liebevollsten Zukunft einzugehen.

Ach, und dieser goldene Traum sahete zu einem so schrecklichen Erwachen; Mila Gounod war Witwe, ehe sie ihr siebzehntes Lebensjahr erreicht hatte.

Monat um Monat, Jahr um Jahr, zog schnell und schweigend vorüber, wie der tiefe geräuschlose Strom, der alles verschlingt, und in das Meer wäscht Karl war seit vier Jahren tot und Mila die Mutter eines kleinen Wadchens, das ihm wunderbar ähnlich und nach Monaten noch des Vaters Lobe geboten war. Die Waise dieses Kindes hatte Mila Gounod vor dem Jrenthaus gerettet, ihren Gedanken und Gefühlen eine neue Richtung gegeben und in ihrem Herzen neue Hoffnungen erweckt.

Von der Zeit an, in welcher die Reife sich trübte, an deren Lebensfähigkeit man während der ersten Monate zweifelte, war auch Mila genesen und nicht mehr so schwermüthig wie früher. Sie dachte wieder lachen, und wenn sie ihr Kind betrachtete, schimmerte wieder ein freies Rot auf ihren Wangen.

vielen läßt die Bewegung bereits nach, in den östlichen ist der Zustand fast erloschen. Im Duxer Revier wurden 1100 Arbeiter für entlassen erklärt.

Warschau, 27. Jan. Eine furchtbare Gasexplosion fand in der großen Wollspinnerei der Gebrüder Brigg u. Compagnie in Warschau statt, bei welcher im Kesselhaus die Decke einstürzte; sieben Arbeiter sind todt, acht schwer verletzt.

Rio de Janeiro, 27. Januar. Hier sind mehrere pestverdächtige Krankheitsfälle vorgekommen.

Die Hungersnot in Indien hat jetzt eine Ausdehnung erreicht, daß bis jetzt 61 Millionen Menschen mehr oder weniger vom Nahrungsmangel betroffen sind.

Wegen Ermordung eines Viehhändlers wurden vor sechs Jahren in St. Louis (Ver. Staaten) zwei Deutsche, Jakob Penze und J. Kaiser, zum Tode verurteilt.

Als die beiden Unglücklichen schließlich bereits zum Galgen geführt wurden, traf eine Depesche des Gouverneurs ein, der sie zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe begnadigte.

Aus Aue und Umgebung.

Aue, den 30. Januar 1900.

Sein 17. Stiftungsfest beging am Sonntag Abend in Leonhards Gasthaus der hier „Naturheilverein“ bestehend in Vorträgen, welche unter der umsichtigen Leitung des Herrn Lehrers Jahmann in Szene gesetzt wurden, und Ball.

Familienabend hatte der Dramatische Verein „Thalia“ Aue-Belle am Sonntag-Abend im „Waldenthal“ arrangiert.

Als sie eines Tages mit ihrem dreijährigen Töchterchen im Vorgarten des Hauses saß, näherte sich ihr eine wunderliche in Lumpen gehüllte Gestalt, bei deren Anblick ihr Herz heftig zu klopfen begann.

„Vater, wer ist das? Erinnerst Du Dich seiner?“ fragte sie mit kurzer, scharfer Stimme, die ihre seit Sounods Tode eigen war, sich aber in jüngster Zeit gemildert hatte.

Der Lehrer saß, aus einer Thonpfeife rauchend, neben seiner Tochter, die ihr blondlockiges Kind in den Armen hielt.

„Rein, Mita, ich kenne diesen Landstreicher nicht,“ erwiderte Xavier. Erst als der Fremde beinahe dicht vor ihm stand, erkannte er in dem bleichen, verwahrlosten Menschen den Schatten des armen Jean Herion.

„Ich habe bald hier, bald da nach Arbeit gesucht,“ antwortete Jean grämlich.

„In unserer Gegend, Jean?“

„O, nein, sehr weit von hier.“

„Du scheinst in Not, Jean. Kommst Du, um meine Unterstützung zu verlangen?“

„Von Ihnen oder von Ihrer Tochter würde ich sie annehmen.“

„Dein alter Herr würde sehr betrübt sein, Dich in so elendem Zustande wiederzusehen.“

„Es ist meine Schuld, nicht die meinige, Herr Xavier.“

„Er würde Dir bereitwillig helfen, Jean, Du weißt, wie gut er ist.“

„Ich gehe nicht zu ihm, ich darf nicht nach Stillhorst kommen.“

„Tragen Sie dem Gutsherrn einen Gruß nach, Jean?“ fragte Mita hastig.

„Wer ich?“ schrie Jean so laut, daß dem Lehrer vor Schrecken die Pfeife aus dem Munde fiel, und das Kind sich ängstlich an die Mutter schmiegte.

Bild: in der Mitte hinter der Wüste des Kaisers die Germania (Frl. Clara Voigt), links ein Matrose (Herr Rudolf Richter) und rechts ein Grenadier (Herr Kurt Pfeifer), die Gruppe war durch Buntfeuer effektvoll beleuchtet.

Die Feier von Kaisers Geburtstag beging der Königl. Sächs. Militärverein I Aue unter sehr starker Beteiligung am Sonntag Abend im Bürgergarten.

Im Augenblick kalt, im nächsten mild, und so jetzt trocken, bald wieder Matsch, das ist das netzte Krankheits erzeugende Wetter, das uns die Jetztzeit bringt, es scheint aber auch gar nicht anders zu werden.

Unsere Stadtkapelle veranstaltet heute Abend im Saale des Waldenthal ihr 2. Abonnementskonzert. Von auswärts tritt als Solist Herr Otto Paulus aus Markneudirchen auf.

„Gott selbst wird richten, liebes Kind.“ Sechs Jahre waren seit der Ermordung Karl Sounods über Dalton dahingeraucht, und hatten Charakter und Verhältnisse mannigfach verändert.

„Gott selbst wird richten, liebes Kind.“ Sechs Jahre waren seit der Ermordung Karl Sounods über Dalton dahingeraucht, und hatten Charakter und Verhältnisse mannigfach verändert.

„Gott selbst wird richten, liebes Kind.“ Sechs Jahre waren seit der Ermordung Karl Sounods über Dalton dahingeraucht, und hatten Charakter und Verhältnisse mannigfach verändert.

„Gott selbst wird richten, liebes Kind.“ Sechs Jahre waren seit der Ermordung Karl Sounods über Dalton dahingeraucht, und hatten Charakter und Verhältnisse mannigfach verändert.

Sächsisches.

Niederchlema. Am 13. Januar d. J. ist bei dem Tunnel der Schluchtstein eingefügt worden. Oberchlema, 29. Januar. Der Rgl. Sächs.

Militärverein Schlema verband am Sonnabend Abend mit der Monatsversammlung die Feier des Geburtstages Sr. Maj. Kaiser Wilhelms II.

Gersdorf (Bez. Zwickau), 23. Jan. Einem fleißigen Bergknappen wurde dadurch eine recht große Freude zu Theil, daß ihm auf Ansuchen und durch Vermittlung bez. Vermittelung hiesiger Ortsbehörde von der Versicherungsanstalt für das Königreich Sachsen die Nachzahlung einer Altersrente im Betrage von 619 Mark 88 Pf. und außerdem eine laufende monatliche Altersrente von 8 M. 95 Pf. bewilligt wurde.

Schwarzenberg, 28. Januar. In Neuwelt bei Schwarzenberg, das sich in den letzten Jahren infolge der Entwicklung der Industrie daselbst bedeutend vergrößert hat, wird ein selbständiges Pfarramt errichtet, auch soll in dieser Gemeinde eine Kirche erbaut werden. Zum Pfarrer in Neuwelt wurde Herr Kreditamtskandidat Seyfert in Bodau, der jetzt seinen Vater unterstützt, gewählt.

Klingenthal. Beim Ueberschreiten des Bahngeländes kam der Hilfsweichensteller L. Onhardt zum Fallen. In demselben Augenblick kam eine Lokomotive herangefahren und zermalmete ihm beide Beine. An den sichtbaren Verletzungen ist am Freitag der Verunglückte, der eine starke Familie hinterläßt, verstorben.

Reisdorf, 28. Januar. Wegen Verleumdung eines Lehrers wurden vom Kgl. Schöffengericht Zwickau zwei junge Männer zu je 50 M. Geldstrafe oder 12 Tagen Gefängnis und eine ca 18jährige Fabrikarbeiterin zu 15 M. Geldstrafe oder 5 Tagen Haft verurteilt.

Meerane, 28. Januar. Noch ein Selbstmord! Am Sonnabend setzte ein hier wohnhafter Schuhmacher seinem Leben durch Erhängen ein Ziel.

Buntes.

Der Gymnasialdirector als Castellanus. In der großen rheinischen Stadt K. passierte, wie der „Post. Stg.“ geschrieben wird, vor einiger Zeit folgende drollige Geschichte: Dem dortigen Gymnasium steht seit langen Jahren der Director — nennen wir ihn Wollenhaupt — vor. Er hatte den deutsch-französischen Krieg als Reserveunteroffizier mitgemacht und war verwundet worden; nicht lange darauf wurde er

als Gymnasiallehrer angestellt und vor etwa 15 Jahren zum Director gewählt. Plötzlich erhält er vom Kriegsministerium ein Schreiben folgenden Inhalts: An dem dortigen Gymnasium ist die Stelle eines Castellanus freigeworden; wir wollen diese dem Reserveunteroffizier Wollenhaupt verleihen und fragen an, ob dem etwas im Wege steht! Der Director Wollenhaupt ersieht kopfschüttelnd aus dem Nationale, daß er selbst mit dem zu versorgenden Reserveunteroffizier gemeint ist; nach reiflicher Erwägung beschließt er, die angebotene Stelle nicht anzunehmen und schreibt zurück: „Da der Unteroffizier Wollenhaupt mittlerweile Director des Gymnasiums geworden ist und sich in dieser Stellung wohl fühlt, so steht er sich gezwungen, den Posten eines Castellanus an denselben Anstalt dankend abzugeben.“ Kurz darauf wurde Unteroffizier Wollenhaupt zum Leutnant befördert!

Für die Küche?

Ein kleines rotes Buch wird jetzt gratis vertheilt, mit den millionenweis erprobten Rezepten zu Dr. Detters Backpulver zu 10 Pf. — Wer kennt dieses vorzügliche Fabrikat noch nicht? In jeder besseren Küche wird es benutzt, um wundervolle Kuchen herzustellen. Sehr einfach und schnell zu bereiten, mischling ein Kuchen wie und Röhre und Pfannkuchen werden sehr leicht verbaulich. — Schlechte Nachahmungen werden überall gemacht und deshalb verlange man ausdrücklich Dr. Detters Backpulver zu 10 Pf und die Rezepte dazu gratis.

Briefkasten.

Sch. A. Freundl. Dank für Ihren Brief. Besser ist aber, wir lassen die Toten ruhen; wer den Hergang solcher Vorkommnisse genau kennt, wird sich nicht wundern, wenn einmal ein derartiger Tod vorkommt.

P. F. Hier besten Dank für Ihre werthe Karte. Da liegt ein Irrthum vor, das kann aber im Gedächtnis einmal vorkommen. Leider sind aber gefehene Dinge nicht zu ändern u. nur in wenigen Fällen wieder gut zu machen.

Mack's Pyramiden-Glanz-Stärke enthält alle nötigen Zusätze zum Waschen und Glanzplatten. Überall vorrätig in Paketen zu 10, 20 u. 50 Pf. Man beachte die Schutzmarke „Pyramide“.

Ehre dem Ehre gebühret!

Herr Franz Willehm, Apotheker, Altona geschrieben: Ich bin bereits 70 Jahre alt und litt seit 10 Jahren an Gelenk-Rheumatismus, ebenso an Hämorrhoidal-Knoten und konnte keine Hilfe finden. Nur Ihr Willehm's antirheumatischer Antirheumatiker sehr wirksamer Schmerzmittel hat mich von meinem Leiden in 3 Wochen vollständig befreit. Ich sage Ihnen, sowie der Grafen, über deren Bericht ich in der Zeitung gelesen, meinen besten Dank. Mit aller Hochachtung Christ. Wermann, Rentier, Altona bei Hamburg, Reichenstraße 6.

Bestandtheile: Innere Ruffrinde 56, Wallnußschale 56, Lindenrinde 75, Franz. Orangenblätter 50, Ergänzblätter 35, Scabiosenblätter 56, Lemnblätter 75, Blumstein 1.50, rothes Sandelholz 75, Bardannawurzel 44, Caragurzel 3.50, Radix. Caryophyll. 3.50, Chinarinde 3.50, Ergänzblätter 57, Fenchelwurzel (Samen) 75, Graswurzel 75, Sassaflwurzel 07, Sassaflwurzel 75, Sassaflwurzel 35, Fenchel, röm. 3.50, weiß. Senf 3.50, Ruchschattenstengel 75.

Wirklichen Kaffee-Geschmack

besitzt Kathreiner's patentirter Malzkaffee, nach wissenschaftlichem Urtheil der beste und gesündeste Ersatz für Bohnenkaffee; als Zusatz allgemein beliebt.

Bunte Gese.

Eine moderne Ehe wurde in Dessau geschlossen. Der Bräutigam war 70, die Braut 20 Jahre alt. Der Unterschied von 50 Jahren soll aber durch das beträchtliche Vermögen des neugebackenen Ehemannes ausgeglichen sein!

Feiner Hund. „Sie sehen Sie doch, Ihr Hund will den Fort nicht apportieren.“ — „Mein Caro apportirt nur Sectort!“

„Auerthal-Zeitung“ pro Monat 25 Pfennige.

Drucksachen liefert schnell u. billig Buchdruckerei der „Auerthal-Zeitung“.

Ein armer Kandidat.

18) Von Adolf Reiter.

[Nachdruck verboten.]

Selbstredend sollte auch Johannes Mutter eingeladen werden. Der Vater verließ die Beiden, welche sich Arm in Arm in den Garten begaben; er wollte vorläufig nur Tante Margarethe von dem erfreulichen Vorfall Mittheilung machen.

Ottile war ganz allein bis in den Hintergrund des großen Gartens gegangen; voll schwermüthiger Gedanken hatte sie ihr Köpfchen etwas sinken lassen, bis sie in einer ganz verfrachten Laube Jettchen bemerkte. Die kleine junge Herrin ging sofort auf die Näherin zu.

Diese war gerade an einem Hosenträger beschäftigt, der in großer Eile Rosen und Bergkristalle eintrug. Sie wollte die Arbeit schnell verfechten, als sie das gnädige Fräulein nur wenige Schritte entfernt vor sich plötzlich stehen sah. Das gab Ottilien den alten Uebermuth wieder.

„Halt, halt, Jettchen!“ rief sie ihr lachend zu. „Nun habe ich ja doch schon Alles gesehen! Also nur ruhig gezeit! Was machen Sie denn da?“

„Ich besah die Arbeit, welche die Näherin mit hochrothen Wangen und verhäutetem Gesicht machte. Wer ist denn der Glückliche, der von Ihrer Kunstgeübten Hand so geziert umherstolzieren wird. Ich hoffe, er trägt seinen Rock darüber, sonst wäre es schade um die schöne Arbeit.“

„Ach, gnädiges Fräulein, Sie können garnicht anders, Sie müssen mich immer necken.“

„Jettchen, ich bin ganz ernst und betrachte Ihre neue Liebe und den Träger der Unausprechlichen da mit den ernstesten Blicken. Aber jetzt auch mit dem Verlobungsring geschmückt! Sie haben also endlich einen Ihrer Verehrer erblüht?“

„Na, sagen muß man es ja einmal, und so will ich es schon gleich thun. Ja, gnädiges Fräulein, nun werde ich mich bald verheirathen.“

Eine heiße Röthe stieg ihr dabei ins bleiche Gesicht.

„Und nun weiter! Ich gratuliere nicht früher

als bis ich den Namen des glücklichen Bräutigams weiß, seinen Stand, sein Gewerbe, sein Alter u. s. w. kenne.“

„Er ist Böttcher.“

„Ottile brach in ein lustiges Lachen aus und war plötzlich ganz die alte.“

„Na, Meisterin vom Faß, Was wäre denn Das? — Das wäre ein Reifen, Den er wird ergreifen Beim ehelichen Wißt — In nicht langer Frist!“

jubelte sie diese Verse aus dem Stegreife und tanzte lustig herum, indem sie mit dem zusammengeklappten Fächer die den Kindern nicht unverständlichen Handbewegungen machte. „Ja, ja, Jettchen, diese Böttcher sind zu sehr ans Schlagen gewöhnt, überlegen Sie es sich erst!“

„Ach, er wird mich doch nicht schlagen, gnädiges Fräulein! Er ist so gut — wirklich so nett und gut.“

„Ist er auch hübsch? Kenne ich ihn?“

„Hübsch ist er gerade nicht — es ist der Karl von Böttcher Fröhls.“

„Jettchen, der junge? Der mit dem rothen Haar, den 'odennarnden und den schielenden Augen! Er ist doch auch mindestens 10 Jahre jünger als Sie und ein noch ganz unerfahrener Bursche!“

„Mit ist er noch nicht, aber er hat ein sehr gutes Herz.“

„Na, Jettchen, von seinem Watseln allein werden Sie beide nicht essen und auch nicht trinken. Der junge Mann hat doch keine sichere Existenz!“

„Noch nicht; aber zu Michaeli will er sich etabliren. Wie leben uns unaussprechlich! Und ohne Liebe gnädiges Fräulein, das sage ich Ihnen, heirathe ich nie! Er vergißt auch so gern, daß ich lahm bin.“

Ottile mußte, daß mit dem sonst braven Mädchen in diesem Punkt nicht zu reden war, sie reichte ihr freundlich die Hand und sagte:

„Von der Verlobung bis zur Hochzeit ist noch weit, und ich hoffe, daß dieser Träger einen Anderen zieren werde.“

Sie ging nach der Villa zurück und nahm sich vor

Tante Margarethe zu bitten, daß diese an Jettchen die Aufforderung richte, von der so unsinnigen Verath mit einem kaum zwanzigjährigen Menschen abzustehen. Dann versank sie noch weiter in Gedanken. Wie ist die Liebe doch ein so eigenes Gefühl! Wie oft hat Jettchen ihr gestanden, daß sie liebte, im Ernst liebte, und daß diese Liebe nie aufhören würde. Sind es nicht bereits dreier Drei, die sie noch einander aufs Innigste in ihr Herz geschlossen hatte! Für Jeden derselben hatte sie alles opfern, ja, in ihrer schwärmerischen Liebe sterben können! Ein Verhältniß nach dem andern ist nun dahin, und heute schwärmt sie für jenen dummen Jungen? Würde sie nicht auch so lieben und Leo bald wieder vergessen können, wenn nach ihm ein Anderer zu ihr käme? — Nein, nie und nimmer, ewig nicht! „Das wäre unmöglich!“

Sie hatte die letzten Worte laut vor sich ausgesprochen.

„Was ist denn so unmöglich, Ottile?“ hörte sie plötzlich Leo fragen, der aus einem von dichtem Gebüsch umgebenen Seitengange auf sie zutrat.

Sie erröthete, beug aber über die Gegenwart genug, um lachend sofort zur Antwort zu geben: „Daß ich Böttcher Fröhlses Karl heirathe.“

„Ottile, hat er um Dich geworden?“

„Noch nicht, ich müßte da erst mit Jettchen concurren, um ihn für mich zu erobern.“

Sie erzählte ihm nun die Unterredung mit der Näherin und versetzte sich dabei wieder in ihre heitere Laune. Dem Vetter hatte das Geständniß seiner Liebe zu Ottile wohl hundert Mal auf den Lippen geschwebt; aber mit der Energie, die sein ganzes Wesen kennzeichnete, hatte er es stets unterdrückt. Was konnte er ihr wohl auch bieten! Waren ihm in diesem Hause nicht die größten Wohlthaten erwiesen worden und wäre es von ihm nicht recht undankbar gewesen, das junge unerfahrene Mädchen, mit dem der Vater vielleicht einen ganz anderen Plan hatte, an sich zu fesseln? —

Beide sprachen noch über Elmina und Johannes Weinhold und gestanden sich gegenseitig, daß sie die beiden nicht liebten.

Fortf. folgt.

Kosenstoff-Rester in allen Größen sind eingetroffen und verkauft billigt

Abelma Kirnse, Eingang Wettinerstr.

Goldene Medaille Bruchleidenden Paris 1896
empfehle meine nachweisbar von Tausenden mit Vorliebe getragenen, solid und dauerhaft gearbeiteten Gürtelbruchbänder ohne Federn, Leib- und Vorkleidbänder.



Oscar Sperling, Leipzig
Fabrik für Metall- & Kautschuk-Stempel
Kleine Druckereien mit Kautschuk-Typen

Vertreter für Aue u. Umgegend G. Junke

Luftröhrenkatarrh. Es gereicht mir zur Freude, Ihnen mitteilen zu können, daß ich jetzt gesund bin.

Universal-Volks-u. Heilmittel gegen fast alle Leiden. D. Schöns ächter Wunder-Balsam. 1. Ist er ein unerreicht wirksames Heilmittel bei allen Krankheiten der Lunge...

Bereinsarbeiten liefert schnell und billig Buchdruckerei der Auerthalzeitung.

Eisenbahnschule Altenberg, Erzgr.

Für die Sächs. Staatsbahn den Realschulen gleichstehend. Neuer Kursus 23. April 1900. Prospekt gratis und franco durch Schulsdirektion Die Oeffentliche Handelslehranstalt zu Chemnitz, gegründet im Jahre 1848.

Blut 10 Pfd. Imperial Blut-Apfelsinen M. 3.05. 10 Pfd. Imperial Blut-Apfelsinen M. 2.85. 10 Pfd. Malta Mandarin Apfelsinen M. 3.05



Rum, Cognac oder Likör kostet das ganze Liter nur 65 bis 90 Pfg. (je nach Sorte), wenn Sie denselben mittelst der echten Noa's Original-Extrakte selbst bereiten.

Hämorrhoiden! Kennzeichen: unregelmäßiger Stuhlgang, Blutungen des Rektums, des Mastdarms, des Magens und der Lunge.

Sicherste Pülve hierfür bietet das tausendfach bewährte Heilmittel fahren des Rgl. Stabsarztes und Kreisphysikus Dr. med. Schauenburg.

Junger Mann welcher Lust hat, die Conditorei und Bäckerei zu erlernen, findet gutes Unterkommen unter günstigen Bedingungen bei Carl Schmidt, Silberdorf b. Chemnitz.

Bestellungen auf die Auerthal-Zeitung werden jederzeit entgegen genommen in der Exped. d. Bl.

Lüchtiger Schriftsetzer oder Schweizerdegen in dauernde Stellung gesucht. Auerthalzeitung.

Bäckerlehrling. Ein junger Mensch, welcher Lust hat, die Brod-, Weiß- und Feinbäckerei gründl. zu erlernen, kann von Oftern an unter günst. Bedingungen gutes Unterkommen finden bei W. Garbe, Chemnitz, Reitbahnstr. 39.

Als ganz besonders preiswert offerieren: 1. Angora-Schlafdecken, herliche Winter, vollst. zweifachläufig, Stück 3,25 Mk.

6. u. 7. Buch Mosis, die grossen Moses-Bibel, oder der magisch sympathische Hausschatz, das ist Mosis magische Geisterkunst, das ist Mosis aller Geheimnisse.

Briefbogen liefert Auerthalzeitung.

frische Landbutter, garantiert rein netto 8 Pfd. 7 Mk. 50 Pfg. franko geg. Nachn. vers. A. Feldhaus, Ortelsburg, Ostpr.

Gärtnerlehrlings Gesuch. Ein Sohn achtbarer Eltern, welcher Lust hat, Gärtner zu werden, findet zu Oftern unter günstigen Bedingungen gute Lehrstelle bei Paul Richter, Aues u. Handelsgärtnerei, Thalheim.

Dr. Thompson's Seifenpulver. Unübertreffliches Wasch- u. Bleichmittel. Allein erst mit Namen Dr. Thompson und Schutzmarke Schwan. Vor sich vor Nachahmungen! Heberall künstlich künigter Fabrikant: Ernst Sieglin, Püßeldorf.

Chronische Kranke die zirkende Heilung, fassen, lassen durch eigene Pflanzen- u. Kräuterkuren in Verbindung der Naturheilkunde dauernde Heilung, selbst in den schwersten Fällen. Man verlange gratis die illust. Brochüre.

Die Cigarren-Fabrik von Otto Deroche

in Dresden-Löbtau 12 verf. gegen Nachnahme Cigarren von 100 Stück an nach Tausendpreis berechnet 4 Pfg. von 250 Stk. an - 5 Pfg. v. 500 Stk. an bis zu den feinsten Sorten. Ill. Preisliste franko und gratis. Muster v. 100 Stk. an nach Wahl des Bestellers zu Fabrikpreisen. - Cigaretten, Rauchtabake empfehle

Otto Deroche Cigarrenfabrik. Lehrkontrakte Buchdruckerei der Auerthalzeitung